

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 57/58 (1911)
Heft: 13

Nachruf: Manuel, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

samkeitsgründen ihre technischen Dienstzweige des Stadtgenieurs, Stadtbaumeisters und Stadtgeometers vereinigte, betraute sie Schleich damit, diesen drei Aemtern zugleich vorzustehen und Hochbau, Tiefbau und Kataster zu besorgen. Von 1880 bis 1901 hat er diese Stelle eingenommen; doch war die Arbeit eine so mannigfache, dass er ihr naturgemäß nicht nach allen Seiten hin in gleicher Weise gerecht werden konnte. Am meisten hat er auf dem Gebiete der Kanalisation geleistet, in welchem Gebiet er seine Studien nach seiner Art in einer Weise vertieft, dass er darin ein berechtigtes Ansehen genoss und sein Rat als Spezialist für bezügliche Projekte von vielen Seiten gesucht wurde. Darunter mussten andere Teile seines allzugrossen Wirkungsgebietes leiden. Namentlich wurde solches beim Katasterwesen empfunden, das Schleich schon mit vielen Rückständen von seinem Amtsvorgänger angetreten hatte. Die Verhältnisse gestalteten sich nach und nach so unerfreulich, dass Schleich es vorzog, im Jahre 1901 von der Stelle zurückzutreten.

Er liess sich in Zürich nieder, von wo aus er vornehmlich in Kanalisationsarbeiten tätig war; so hat er ausser zahlreichen Vorprojekten u. a. die Kanalisationen von Delsberg und St. Imier und namentlich jene von Glarus¹⁾ in den letzten Jahren durchgeführt. Auch an der „Schweizerischen Bauzeitung“ hat er in diesen Jahren vielfach mitgearbeitet und die ihm zur Durchführung anempfohlenen Abhandlungen stets mit grosstem Sachverständnis, Sorgfalt und Pünktlichkeit bearbeitet.

Politisch und gesellschaftlich ist Schleich nicht hervorgetreten, er lebte nur seiner Arbeit und seiner Wissenschaft, sowie seinen Angehörigen. Im Ingenieur- und Architekten-Verein besuchte er stets regelmässig die Vorträge; in jüngern Jahren soll er seinen Kollegen auch gerne von seiner Kunst — er war auf dem Klavier geradezu ein Künstler — Proben geboten haben. Besonders die Fachgenossen werden dem stillen, arbeitsamen und stets dienstbereiten Mann das beste Andenken bewahren.

† P. Manuel. In Lausanne ist am letzten Samstag den 16. September ganz unerwartet Ingenieur Paul Manuel, Direktor der Ingenieurschule an der dortigen Universität in seinem 55. Lebensjahr einem Schlaganfall erlegen.

Aus einer von Rolle stammenden Familie wurde Manuel 1856 in Lausanne geboren; hier machte er auch seine ganze Studienzeit einschliesslich der Ingenieurschule durch und erwarb an letzterer im Jahre 1878 das Diplom als Bauingenieur. Zunächst trat er 1879 in das Eidgenössische Geniebureau und aus diesem 1880 in das topographische Bureau ein. Im April 1881 ging er als Ingenieur-Assistent zu der „Suisse Occidentale“ über, wurde im April 1883 Sektionsingenieur der Gesellschaft und im Jahre 1886 Betriebsinspektor der Strecke Lausanne-Brig. Im Januar 1888 der Direktion der Compagnie Suisse-Orientale-Simplon zugeteilt, rückte er schon Anfang 1890 zum Betriebschef der „Jura-Simplon“ vor. Aus Anlass des Rückkaufes der Bahn wurde Manuel dann 1903 in die Direktion

¹⁾ Beschrieben in Band LV, Seite 259.

der überflüssig gewordenen Fensterflügel überreichen. Auch das Doppelquartett wurde für seine Darbietungen in gleicher Weise beehrt, zum grössten Erstaunen des Dirigenten. Diese originelle und von der sonst üblichen Lorbeerbekränzung entschieden abweichende Art der Auszeichnung erweckte jeweils grosse Heiterkeit; zudem hatte sie für uns die Annehmlichkeit, dass die uns im Wege stehenden Fensterflügel beseitigt werden konnten.

Noch sei erwähnt, dass in kurzen, markigen Worten das langjährige Mitglied des Zentralkomitees, unser Ehrenmitglied Ingenieur W. Weissenbach, der jungen Generation, die so viel zur Entwicklung der Technik beigetragen und damit das Ansehen unseres Landes gefördert hat, sein Hoch brachte.

Im Programm war ein Spaziergang nach Wattwil vorgesehen; das Essen zog sich aber in die Länge, sodass man den Spaziergang mit der Bahn erledigte, um dann nach kurzem Aufenthalt weiter durch den Ricketstunnel nach Uznach und Rapperswil, das Endziel, zu gelangen. Im Vorbeifahren überzeugten wir uns, dass das bekannte Grubengas zwischen Km. 4 und 5 im Tunnel in seinem Gewölbefenster ordnungsgemäss weiter flackerte.

In Rapperswil angekommen bestieg man, von Rosen spendenden Mägdelein namens der Rosenstadt empfangen, gleich den hohen Burgfried, den Lindenhof beim alten Schloss, wo schon wieder (horribile dictu!) im Schatten ehrwürdiger hoher Bäume die Tische mit einem Imbiss bereit standen. Auch hier spann sich die Fröh-

lichkeit leicht und ungezwungen weiter. Auch hier toasteten, um einem dringenden Bedürfnis zu entsprechen, Verschiedene. Den meisten Erfolg hatte entschieden Ingenieur Tobler, der als urchiger Appenzeller verschiedene Irrtümer aufdeckte, die beim Bau des Bahnhofs Herisau und der Bodensee-Toggenburgbahn unterlaufen seien. Auch Toblers Busenfreund, der a. Kriminalwachtmester Temperli, war wieder dabei, wie er ja meistens dort zu finden ist, wo nichts Kriminelles zu suchen ist. Denn das letztere hätte er schon aus den fröhlichen Liedern schliessen können, die über die alten Dächer und den See weg in den lauen Abend hinaus erklangen. Schliesslich wurden noch unter der zahlreich vertretenen vielversprechenden Rapperswiler Jugend Kinderspiele veranstaltet, bis die Abschiedsstunde schlug. Auf dem Weg zum Bahnhof wäre der Berichterstatter fast noch den bösen Buben ins Garn gelaufen, die in Gestalt einiger recht animierter Zürcher Architekten und Berner Ingenieure ihn mit Gewalt in den Ratskeller locken wollten. Das Attentat auf seine familienväterlichen Pflichten wurde auf dem Bahnhof nochmals wiederholt und es bedurfte wirklich aller Kraft, sich loszureißen. Es musste aber sein und so kann er nicht erzählen, was und wie lange es die Ritter von der Gemütlichkeit im Rapperswiler Ratskeller noch getrieben haben.

Den St. Galler Kollegen, die nach sauren Wochen strenger Arbeit wieder sich und uns Tage frohen Festes bereitet haben, sei unser aller herzlicher Dank gesagt!

C. J.

Die Regierung von Waadt berief ihn alsbald, im Herbste 1906, als ausserordentlichen Professor an die Universität Lausanne und übertrug ihm Vorlesungen über den Eisenbahn-Verwaltungsdienst an der dortigen Ingenieurschule. Im Jahre 1907 ernannte sie ihn zum Direktor derselben. Zugleich wählte ihn der Bundesrat in den Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen. Der Stadt Lausanne hat er namentlich bei Einrichtung und für die Ueberwachung des Betriebes der Strassenbahnen hervorragende Dienste geleistet.

Seinen Kollegen im Ingenieur- und Architekten-Verein gegenüber erwähnt sich Manuel besondere Verdienste durch den am 1. Januar 1907 erfolgten Eintritt in die Redaktion des „Bulletin technique“, nachdem unser Kollege P. Hoffet aus derselben ausgeschieden war. Er erfreute sich ganz besondern Ansehens bei seinen Fachgenossen.

«Entier dans ses idées» — so schliesst ein Freund des Verstorbenen einen Nachruf in der Gazette de Lausanne — «et pénétré des convictions qu'il ne faisait jamais qu'après mûre réflexion, il avait une très haute conception de ce qu'est le devoir dans toutes les circonstances de la vie. D'une conscience scrupuleuse jusqu'à l'excès, il ne se ménageait pas, trop peu même pour sa santé.»

«Bon, loyal, droit, homme de grand coeur et de haute intelligence, tel était Paul Manuel, disparu si prématurément pour son pays et ses amis.»

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der 44. Generalversammlung.

Sonntag, den 27. August 1911 in St. Gallen
(Grossratssaal).

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der 43. Generalversammlung vom 5. September 1909 in Locarno.
2. Bericht des Central-Comités über die Tätigkeit des Vereins in den zwei abgelaufenen Vereinsjahren.
3. Statutenrevision.
4. Aufnahme der Sektion Thurgau.
5. Reglement für das Legat Geiser.
6. Anträge der Delegiertenversammlung über:
 - a) Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung;
 - b) Wahlen ins Central-Comité;
 - c) Wahl des Präsidenten des Central-Comités;
 - d) Ernennung von Ehrenmitgliedern.
7. Referat über die „Bodensee-Toggenburgbahn und die bauliche Entwicklung St. Gallens“ von Herrn Stadtrat L. Kilchmann, Ingenieur.

llichkeit leicht und ungezwungen weiter. Auch hier toasteten, um einem dringenden Bedürfnis zu entsprechen, Verschiedene. Den meisten Erfolg hatte entschieden Ingenieur Tobler, der als urchiger Appenzeller verschiedene Irrtümer aufdeckte, die beim Bau des Bahnhofs Herisau und der Bodensee-Toggenburgbahn unterlaufen seien. Auch Toblers Busenfreund, der a. Kriminalwachtmester Temperli, war wieder dabei, wie er ja meistens dort zu finden ist, wo nichts Kriminelles zu suchen ist. Denn das letztere hätte er schon aus den fröhlichen Liedern schliessen können, die über die alten Dächer und den See weg in den lauen Abend hinaus erklangen. Schliesslich wurden noch unter der zahlreich vertretenen vielversprechenden Rapperswiler Jugend Kinderspiele veranstaltet, bis die Abschiedsstunde schlug. Auf dem Weg zum Bahnhof wäre der Berichterstatter fast noch den bösen Buben ins Garn gelaufen, die in Gestalt einiger recht animierter Zürcher Architekten und Berner Ingenieure ihn mit Gewalt in den Ratskeller locken wollten. Das Attentat auf seine familienväterlichen Pflichten wurde auf dem Bahnhof nochmals wiederholt und es bedurfte wirklich aller Kraft, sich loszureißen. Es musste aber sein und so kann er nicht erzählen, was und wie lange es die Ritter von der Gemütlichkeit im Rapperswiler Ratskeller noch getrieben haben.

Den St. Galler Kollegen, die nach sauren Wochen strenger Arbeit wieder sich und uns Tage frohen Festes bereitet haben, sei unser aller herzlicher Dank gesagt!